



PRESSEinformation

„Nicht begründet und außerordentlicher Verlust“

Ottomar-von-Reden-Park: NABU und BUND lehnen Fällung strikt ab

Gehrden/Hannover, 8. Februar 2015. – „Dieser Kahlschlag ist ein großer Fehler und ein außerordentlicher Verlust für Mensch und Natur.“ Dies erklärte Gisela Wicke, Vorsitzende des Naturschutzbundes (NABU) Gehrden, zu der von der Regionsverwaltung ab Montag geplanten Fällung der alten Lindenallee im Ottomar-von-Reden-Park. „Die Begründung für die Fällung ist nachweisbar nicht zutreffend“, ergänzte Georg Wilhelm vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Region Hannover. „Wir appellieren an die Regionsverwaltung, diese Maßnahme sofort zu stoppen.“

Für die denkmalgeschützte Allee aus überwiegend etwa 120 Jahre alten Linden wurde im März 2014 von der Region Hannover als Eigentümerin ein aufwendiges Baumgutachten von einem externen Sachverständigen beauftragt. Der Gutachter kam zum Ergebnis, dass die Sicherheit hergestellt werden kann, wenn die Bäume in der Höhe gekappt werden. Eine Einkürzung der Bäume fand im April 2014 dann auch statt.

Im November 2014 erklärte die Regionsverwaltung jedoch, dass von der Lindenallee nach wie vor eine erhebliche Gefahr ausgeht. In einer Beschlussdrucksache hieß es, der Zustand der Bäume sei „so schlecht, dass eine Fällung nicht mehr zu umgehen ist und eine unvorhersehbare Eilbedürftigkeit eingetreten ist.“ Auf die Frage, warum im Widerspruch zum Baumgutachten vom März die Bäume doch nicht erhalten werden können, erklärte die Verwaltung im Regions-Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz (AUK), es gäbe ein zweites Baumgutachten aus dem Herbst, wonach die Fällung zwingend ist. Sie konnte das Gutachten aber nicht vorlegen und teilte am 30. Januar dann schriftlich mit: „Es wurde kein weiteres Baumgutachten – neben dem Gutachten vom März 2014 – erstellt. Es handelte sich bei den Ausführungen dazu im AUK um einen Irrtum.“ BUND-Vertreter Georg Wilhelm stellte dazu fest: „Die Region kann die Fällung ganz offensichtlich nicht begründen, hält aber unverständlicherweise unbeirrt an ihrem Plan fest.“

Auch die Aussage der Regionsverwaltung, dass laut zweier Gutachten in den alten Bäumen „weder Fledermäuse noch geschützte Käferarten beheimatet sind“, kann aus Sicht der Naturschutzverbände so nicht stehen bleiben. „Wir wissen, und so steht es auch im Fledermausgutachten, dass im Park regelmäßig jagende Fledermäuse beobachtet werden, darunter baumhöhlenbewohnende Arten wie der Große Abendsegler“ betonte Gisela Wicke. „In zehn Bäumen sind die Höhlen so verwinkelt oder groß, dass sie nicht vollständig kontrolliert werden konnten, so dass laut Gutachten das Vorkommen von besetzten Fledermausquartieren möglich ist. Auch streng geschützte Sommerquartiere sind in den Bäumen nicht auszuschließen.“

Nach dem Käfergutachten kommen in den Bäumen wenigstens eine geschützte und sechs bundesweit gefährdete oder stark gefährdete Käferarten vor. Nach Aussage des Gutachters hat das Vorkommen mindestens regionale bis überregionale Bedeutung. Er empfiehlt daher, die Allee so umfassend wie möglich zu erhalten.

Nach Auffassung der beiden Naturschutzverbände ist die Erhaltung der alten Alleebäume der bessere Weg. Mit 120 Jahren sind Linden noch lange nicht am Ende ihrer Lebenszeit angekommen, auch nicht, wenn sie eingekürzt sind und Hohlräume aufweisen, wie die 290 Jahre alte Lindenallee im Berggarten Herrenhausen zeigt. „Wir wissen von vielen Bürgerinnen und Bürgern, die uns in der letzten Zeit angesprochen haben, dass für sie die alten Bäume das Herzstück des Parks sind und dass sie diese Bäume noch möglichst lange hier erleben möchten,“ betonten Gisela Wicke und Georg Wilhelm.

Rückfragen:

Gisela Wicke (NABU Gehrden), Mail: giselawicke52@gmail.com, Tel.: 0151-1510 2558

Georg Wilhelm (BUND Region Hannover), Mail: georg.wilhelm@gmx.de, Tel.: 0511-590 4003 (nicht heute)